

Deutschland schrumpft

## Rheinessen: Bürgermeister managen den Mangel

von Cordula Tutt (Eckelsheim)

**Nicht nur in Ostdeutschland, auch im Westen - in Rheinland-Pfalz etwa - schrumpfen die Dörfer. Mit teils pffrigen Ideen wehren sich manche Bürgermeister gegen das Ausbluten ihrer Orte.**



Malerische Dorfkulisse:  
Der kleine Ort  
Eckelsheim

Ostdeutschland, auch der Westen schrumpft bereits an vielen Ecken. Dörfer verlieren Einwohner. Es werden weniger Kinder geboren, junge Erwachsene wandern in die Städte. Kleine Orte verlieren Infrastruktur und Freizeitangebote, Vereine bluten aus.

Ende März hat der kleine Lebensmittelladen in Eckelsheim dicht gemacht. Betrieben hat ihn die Schwester von Ernst-Friedrich Schwarz. Der ist Bürgermeister in dem 540-Seelen-Ort in Rheinessen und hat deshalb schon von Amts wegen etwas gegen Schwund.

"Aber der Laden hat sich nicht mehr gelohnt." Jetzt müssen die Dörfler wie bereits für Schulbesuch und Behördengänge auch für alle Besorgungen ins Auto oder den Bus steigen.

Nicht nur

### ZUM THEMA

- [Immer mehr Deutsche wandern aus](http://www.ftd.de/politik/deutschland/97658.html) (http://www.ftd.de/politik/deutschland/97658.html)
- [Mikrozensus: Familie, ein Kind, Mann übergewichtig...](http://www.ftd.de/politik/deutschland/80518.html) (http://www.ftd.de/politik/deutschland/80518.html)
- [Jeder Fünfte hat ausländische Wurzeln](http://www.ftd.de/politik/deutschland/80285.html) (http://www.ftd.de/politik/deutschland/80285.html)
- [Diesen Artikel jetzt anhören](#)

### Zehn Prozent Leerstand

Der Schwund lässt sich auch in malerischen Orten nicht verhindern. Auch dort stehen Häuser leer. "Aber das wird kaschiert mit Vorhängen und Blumen vor dem Fenster", beschreibt Nathalie Franzen. Die Geografin berät als Dorfplanerin Bürgermeister und weiß, wie Verwandte versuchen, alte Häuser nach dem Tod des Bewohners zu erhalten und vielleicht Käufer zu finden. Laut Mikrozensus standen bereits 2002 knapp zehn Prozent der Wohnungen im ländlichen Deutschland leer.

Franzen wird von Bürgermeistern angeheuert, wenn Ideen und Optimismus her müssen. Kann ein Kiosk von Ehrenamtlichen betrieben werden? Wie wird ein Dorf familienfreundlich? Was für neue Einkommensquellen lassen sich für die Dörfler erschließen? Gefördert wird die Arbeit der 40-jährigen Planerin vom Land.

In Eckelsheim zeigen sich erste Erfolge: Als die deutschen Weintrinker vor einigen Jahren langsam von Massenware auf direkt vermarktete Flaschenweine umschwenkten, reagierten die Dorfoberen prompt. Seitdem blüht das Geschäft mit Gästen, die zur Weinprobe kommen. Eckelsheim hat dabei noch Vorteile, wie Schwarz beschreibt. Es liegt nicht zu weit vom Rhein-Main-Gebiet entfernt, und Weinbau ist eine gute wirtschaftliche Basis für andere Aktivitäten. Zudem stehen die Einwohner zusammen. So entstand etwa das Sommer-Inn. Reihum an den Sommerwochenenden kocht eine Familie für die Gäste von außerhalb. Das zieht nicht nur Ausflügler und Weinfreunde an, sondern stärkt auch den

### Privates Engagement

Eckelsheim ist auch beschaulich genug, um Auswärtige ganz in den Ort zu ziehen. Ein Paar restaurierte den Klosterhof aus dem 18. Jahrhundert und betreibt nun ein Garni-Hotel. Ein Anwalt und seine Frau bauten den Erb-Frey-Hof zur Ferienwohnung um und bieten Workshops und Wanderangebote rund um Küchen- und Heilkräuter an.

Optimismus wie in Eckelsheim will auch Dietmar Tuldi schaffen. Als Bürgermeister der Hunsrück-Gemeinde Ellern ist er für knapp 900 Bewohner zuständig. Das Dorf lebt von der Holzindustrie, die Autobahn ist nah. Das bremst den Schwund. Aber: "Wir werden weniger, weil viel zu wenig Kinder geboren werden", sagt der SPD-Mann. Statt früher rund zehn Babys im Jahr wurden 2004 nur noch vier geboren. Deshalb hat er sich die Ellern-Card ausgedacht, eine Babyprämie, mit der er bundesweit bekannt wurde. 1000 Euro schenkt die Gemeinde jedem Neugeborenen im Ort oder jedem Kind, dessen Eltern herziehen. Die Bilanz 2005: Fünf Geburten und vier zugezogene Kinder. Ob das an der Prämie hängt, weiß Tuldi nicht. Schon heute stehe aber fest: "Sie ist für uns aber unbezahlbar."

► [Ihre Meinung interessiert uns!](#)

[Richtlinien für Leser-Kommentare](#)

Aus der FTD vom 20.07.2006

© 2006 Financial Times Deutschland, © Illustration: FTD/ Andreas Varnhorn